

PR-Profi des Tages: Bruno Kahl

Sebastian Carlens

Als Bruno Kahl 2016 Chef des BND wurde, stürzte er die regierungsloyale Presse in die Krise. Es war ja nicht so, dass sie gezaudert hätten, die Herrschaftsjournalisten: Doch die wohlwollenden Porträts scheiterten, weil Kahls Vita vom Dienst zu effektiv abgeschirmt worden war. Er kam förmlich aus dem Nichts – selbst die *FAZ* gelangte nicht an die allernötigsten Details, um diesen Mann mit warmen Worten an die zivile Gesellschaft anzuflanschen.

Dass das nun anders ist, verdankt Kahl einem Bau. *Dem* Bau. Dem zweitgrößten Gebäude Europas, nach Rumäniens gigantischem Parlamentspalast. Der BND hat Berlins Mitte mit seiner riesigen Geheimdienstzentrale regelrecht penetriert. Sie ist so groß, dass selbst der Chef sich darin verläuft. Und das ist natürlich ein Gesprächsthema, zumindest für den *Spiegel*. Ist ja irgendwie fast menschlich.

Dem *Spiegel* steckt Kahl, was es mit der schieren Größe auf sich hat: »Anderes Selbstverständnis des Dienstes«. Da wäre man freilich nie drauf gekommen. Doch nehmen Sie sich mal ein Wochenende, am besten ein langes, und wandern Sie die Burg ab – die Route lässt sich in Tagesmärsche gliedern. Samstags die halbe Frontseite, sonntags Erlebnispfad am Versorgungstrakt, montags der Südwesten (suchen Sie rechtzeitig vor Sonnenuntergang eine Unterkunft!). Jeder wird nachempfinden können, was der Architekt Kleihues als »Bescheidenheit im besten Sinne« bezeichnet. Kahl: »Nichts wirkt monströs.«

Natürlich nicht. Nach diesen Maßstäben waren auch Hitlers Pläne für die »Welthauptstadt Germania« eher der Grundriss für ein niedliches Liliputanerdorf. Aber gleich um alles geht es auch diesmal: »Der BND ist eine Marke in der sicherheitspolitischen Welt«, so Kahl. Der Beweis: das große Haus. Der Spaß ist für »weniger als 1,1 Milliarden« zu haben. Plus »weitere 400 Millionen Euro«. Alles »im Rahmen« eben.

<https://www.jungewelt.de/artikel/325408.pr-profi-des-tages-bruno-kahl.html>